

42. Gustav Adolf.

Schweden war zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges ein großes und mächtiges Reich. Als König herrschte über dasselbe Gustav Adolf, der sich durch Frömmigkeit und Tapferkeit auszeichnete. Dieser landete i. J. 1630 mit einem ausgesuchten Heere an der Küste Deutschlands, teils um seinen Glaubensgenossen, den Protestanten, Hülfe zu bringen, teils um eigene Eroberungen zu machen. Aber die protestantischen Fürsten wollten anfangs nichts von ihm wissen. Trotzdem schlug er den kaiserlichen Feldherrn Tilly, der schon 36mal gesiegt hatte, in der blutigen Schlacht bei Breitenfeld. Jetzt schlossen sich die meisten protestantischen Fürsten dem Sieger an. Wie im Triumphe durchzog er Norddeutschland und ließ sich überall huldigen. Erst in Süddeutschland, am Lechflusse, wagte Tilly, ihm eine neue Schlacht anzubieten. Aber er wurde zum zweitenmale geschlagen und in der Schlacht verwundet, so daß er bald darauf starb. Jetzt eroberte Gustav Adolf auch ganz Bayern. Er hielt seinen Einzug in München und bedrohte die Hauptstadt des Kaisers, Wien.

In dieser höchsten Not wandte sich der Kaiser an Wallenstein. Nachdem dieser ein Heer geworben hatte, standen sich die beiden Feldherren erst sieben Wochen lang in verschanzten Lagern bei Nürnberg gegenüber, ohne daß einer den andern anzugreifen wagte. Dann zogen sie nach Norden, und bei Lützen, unweit Leipzig, kam es zu einer großen Schlacht. Vor derselben stimmte Gustav Adolf mit seinem Heere Kirchenlieder an. Dann begann der Kampf, in dem der Sieg lange hin und her schwankte. Der König, der im dichtesten Getümmel die Seinigen anfeuerte, sank, mit Wunden bedeckt, tot zu Boden. Aber die Schweden, über den Tod ihres Königs erbittert, blieben Sieger. Erst am andern Tage fanden sie seinen entstellten Leichnam unweit eines großen Steines, der seitdem der Schwedenstein genannt wird. Die trostlose Königin, die ihrem Gemahl nach Deutschland gefolgt war, geleitete auch seinen Leichnam nach Schweden zurück. In Stockholm wurde er in der Gruft seiner Väter beigesetzt.

43. Ludwig XIV.

Ende und Folgen des Dreißigjährigen Krieges. — Nach Wallensteins Ermordung (1634) dauerte der große Krieg noch vierzehn



Abb. 37. Schwedenstein bei Lützen.